

Occupy Wall Street¹

8.10. 2011

„Occupy Wall Street“ bringt derzeit Zehn-, wenn nicht gar Hunderttausende Amerikaner auf die Straße. Ihre Überzeugungen sind so unterschiedlich wie ihre soziale Stellung. Was sie vereint, ist die die Wut darüber, dass sich alles in ihrem Land nur noch darum dreht, die „Stabilität“ des Finanzsystems zu sichern, während sich ihre eigene wirtschaftliche Situation trotz Milliarden schwerer Rettungen nicht einmal im Ansatz verbessern will.

Für die Dauer-Retter in den USA aber auch in Europa kommen diese Proteste zu Unzeit, sind sie doch gerade dabei, wieder einmal Amerika vor der Deflation, Griechenland vor der Pleite, den Euro vor Pleiten der Mitgliedsländer und die Weltwirtschaft vor den Pleiten infolge der Pleiten zu bewahren. Dazu brauchen sie Geld – Geld in immer unvorstellbareren Größenordnungen. Doch damit demonstrieren sie unfreiwillig, dass sie nicht Retter sind sondern Täter. Sie wollen Probleme lösen, welche sie selbst verursacht haben. Immer neue Schulden – gemacht natürlich aus den „edelsten Motiven“ von der Konjunkturbelebung bis hin zum Erhalt des Elitenprojektes Euro – haben zu immer mehr Geldemission der Zentralbanken geführt. Erst dadurch wurde den Finanzmärkten das Geld zugeführt, welches zu ihrer explosionsartigen Expansion führte und seither mindestens drei Blasen hervorgerufen hat.

Doch jede dieser Blasen hat diese Symbiose eher verstärkt und zu noch schnellerem Wachstum von Schulden und Geldmengen geführt. „Unabhängige Notenbanken sind eine historische Episode“² berichtet Joachim Fels, Morgan Stanley's Top-Ökonom in der FAZ aus dem Innenleben der Geldmarktblase. Es gehe nicht mehr um Geldwertstabilität oder ausgeglichene Haushalte, es gehe nur noch um die Beherrschung eines wuchernden Wachstums von Geld und Schulden. Doch dieses Wachstum hat sich längst von der Realwirtschaft abgekoppelt. Mehr noch, es zerstört deren Lebensgrundlage. Amerikas Wirtschaft stagniert, marodierende Arbeiter noch aus der Zeit der geplatzten Immobilienblase bevölkern die Sozialämter. Gleichzeitig bekämpft die FED mit Twistern³ nun auch noch die langfristigen Zinsen und damit den letzten Anreiz zum Sparen sowie für natürliche Investitionen und damit die Perspektiven gerade der amerikanischen Mittelschicht.

Deren Aufbegehren richtet sich jetzt gegen die Wall Street. Zu Recht. Doch zu Monstern wurden die Gremlins⁴ der Finanzmärkte erst durch die Regierung und die FED mit deren ungehemmter Verschuldung und Geldemission. Und diese hat niemand so vorangetrieben wie Obama und seine Berater – von Krugman über Stiglitz bis Soros. Amerikas Neokeynesianer haben es geschafft, auf der einen Seite mit einer hemmungslosen staatlichen Geldemission eine vollkommen unsinnige Ausweitung der Finanzmärkte zu ermöglichen und gleichzeitig deren Akteure als Schuldige für deren Versagen an den medialen Pranger zu stellen⁵.

Ganz in diesem Sinne suchen sie nun den Schulterschluss zu den Demonstranten von NYC und anderswo. Es bleibt zu hoffen, dass die Empörten dieser Umarmung widerstehen. Sie sind der Tea Party⁶ wohl näher als ihren neuen Freunden. Und wer glaubt, in Europa sei das anders, der irrt.

Nachtrag:

29.10. 2011

Es kam, wie es wohl kommen musste. Die Occupy-Bewegung wurde in Europa und besonders in Deutschland und in Frankreich gekapert. Allerdings nicht von den Piraten sondern von den üblichen Wir-sind-dagegen-Aktivisten. Sie bleiben zwar unter sich, beanspruchen aber wie üblich 99 Prozent

¹ <http://occupywallst.org/>

² <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/anleihen-zinsen/bankoekonom-joachim-fels-unabhaengige-notenbanken-sind-eine-historische-episode-11411124.html>

³ <http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2011-09/21413893-der-aktionaeer-online-wird-helikopter-ben-zum-twister-015.htm>

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Gremlins_%E2%80%93_Kleine_Monster

⁵ <http://www.wagner-berlin.com/topoekonomen.pdf>

⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Tea-Party-Bewegung>

der Bevölkerung auszumachen⁷ und deren Strategie offensichtlich „Occupy Occopy Wall Street“ ist. Und ebenfalls wie üblich ist der Protest „antikapitalistisch“ und blendet die Verantwortung der Staaten bzw. Regierungen für ihre Schulden ebenso konsequent aus wie die Rolle der Zentralbanken mit ihrer expansiven, sprich keynesianischen Geldpolitik.

Anders als die amerikanischen Demonstration fällt die Lösung dann auch überraschend einfach aus: mehr Umverteilung und – oh Wunder – vor mit einer neuen Steuer, der Finanztransaktionssteuer. Das scheint nicht einmal der Tagesschau ganz geheuer zu sein, wie ein Interview mit dem Sven Giegold, attac-Mitbegründer und mittlerweile weich im EU-Parlament gelandetem Grünen-Politiker, belegt.⁸ Der Kontrast zu Kalle Lasn, dem Initiator von Occupy Wall Street könnte nicht größer sein. In der Berliner Zeitung gibt er seinen Protest gegen Obamas Geld- und Finanzpolitik ebenso zu Protokoll wie seine Sympathien für die Tea Party.⁹ - neoliberaler Zeug, würden seine deutschen Kopisten das wohl nennen...

⁷ <http://stadtkindffm.wordpress.com/2011/10/15/heute-occupy-frankfurt-wir-sind-die-99-prozent/>

⁸ <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/giegold110.html>

⁹ <http://www.berliner-zeitung.de/politik/interview--vielleicht-gruenden-wir-eine-partei-,10808018,11074484.html>